

## Porta will so schnell wie möglich bauen

Gütersloh (din). Porta drückt aufs Tempo. Das Möbelhaus wolle so schnell wie möglich bauen, bestätigte Stadtbaurat Josef E. Löhr gestern der „Glocke“. Und die Stadt Gütersloh werde auch alles ihr Mögliche dafür tun, das zu ermöglichen. Nach Informationen dieser Zeitung will Porta bereits im November mit den Arbeiten beginnen, also noch bevor der Änderung des Regionalplans, die erst fürs Frühjahr avisiert ist. Die Stadt arbeitet parallel am Bebauungsplan. Derzeit ist der Bauantrag in Vorbereitung. Die Bezirksregierung hatte als Voraussetzung für die Änderung des Regionalplans – aus der Industriebrache an der Holzstraße, ehemals Pfeleiderer, soll ein allgemeines Siedlungsgebiet werden – ein stichhaltiges Gewerbekonzept eingefordert.

# Gewerbe in Pavenstädt und Blankenhagen

**Gütersloh (din). 30 Hektar südlich der Marienfelder Straße vor dem Flughafen in Pavenstädt, 50 Hektar nördlich in Blankenhagen, und das schrittweise: Mit diesem Areal, nur getrennt durch die Bundesstraße, will die Stadtverwaltung im Rahmen eines Gewerbeflächenkonzepts den Bedarf, den die Bezirksregierung einfordert (71 Hektar), erfüllen.**

Am Mittwoch wurden die Eckpunkte den Fraktionen vorgestellt, am 16. September soll der Planungsausschuss entscheiden. Gemeinsame Gebiete mit Halle und Verl spielen dabei keine Rolle. Ein künftiger privater Flugverkehr soll nicht gefährdet werden. Einen Teil der Flächen will die Bima, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, verkaufen. „Es sei gut, diese Option am Flug-

hafen zu haben“, sagte CDU-Ratscherr Raphael Tigges (Bild links) der „Glocke“. Die Frage sei dann, in welcher Größenordnung das umgesetzt werden könne. Absolute Priorität habe für die CDU die Porta-Ansiedlung. Deshalb müssten Ersatzflächen her. Halle sei nur zweite Wahl, und auch ein interkommunales Gebiet mit Verl lasse sich nicht in fünf Jahren umsetzen. Die Fraktion müsse jetzt darüber beraten und auch mit den Plattform-Partnern sprechen.

„Wir sind überrascht von der Größe und der Lage der Gebiete“, sagte er SPD-Fraktionsvorsitzende Thomas Ostermann (rechts)



der „Glocke“. Es seien Flächen in Pavenstädt und Blankenhagen darunter, von denen die SPD immer gesagt habe, das gehe nicht. „Wir haben gesagt, wir wollen auf den Flughafen“, erklärte Ostermann. Und auch auf Halle wollten die Sozialdemokraten nicht ohne weiteres verzichten. „Eine Spange ist für mich nicht vorstellbar“, sagte der Fraktionschef zu einer verkehrlichen Erschließung über eine Verbindungsstraße von der Herzebrocker zur Marienfelder Straße. Es sei auch die Frage zu stellen, ob man angesichts der demografischen Entwicklung so viel Fläche brauche. Die SPD werde jetzt

„mit dem Millimeterpapier nachrechnen“, wo was machbar sei. Man müsse alle Belange berücksichtigen: die Pavenstädter, die Blankenhagener, die Haller und die des Naturschutzes.

BfGT-Fraktionschef Nobby Morkes erteilte dem Konzept der Verwaltung „eine deutliche Absage“. Eine Entscheidung von dieser Tragweite könne nicht innerhalb weniger Tage und schon gar nicht unter Druck getroffen werden. Die von seiner Fraktion vorgeschlagenen Flächen im westlichen Teil des Flughafens sowie direkt gegenüber dem Flughafen in Richtung Harsewinkel für ein gemeinsames Gebiet mit der Nachbarkommune seien nicht berücksichtigt. Eine Reaktivierung des Flughafens lehnen die BfGT ebenso ab wie ein interkommunales Gebiet mit der Stadt Halle.